

ERASMUS-Erfahrungsbericht

Persönliche Angaben			
Name:		Vorname:	
E-Mail-Adresse			
Gastland	Polen		
Gasthochschule	Uniwersytet Slaski Katowice		
Aufenthalt	von:	18.2.14	bis: 27.6.14

Ich bin mit der Veröffentlichung meines Berichtes auf der Homepage des IUZ einverstanden:	<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein <input checked="" type="checkbox"/> anonym
---	--

Bericht (mindestens 1 Seite)
<p>Zumindest Polen machen meist große Augen, wenn man ihnen erzählt, dass man sein Erasmus-Semester in der Hauptstadt des Oberschlesischen Industriereviers Katowice verbringt oder verbracht hat. Die Stadt gilt als laut, schmutzig und rau. Und tatsächlich kann man es sich leicht machen, vorschnell ein Urteil über Katowice zu fällen, wenn man dies unbedingt möchte, man kann aber auch genauer hinschauen und sich eine eigene Meinung bilden. Katowice ist eben eine Stadt, die man lieben oder hassen muss.</p> <p>Da ich die Region bereits gut kannte, wusste ich schon, dass ich die Stadt lieben werde und so sollte es auch sein.</p> <p>Katowice hat knapp über 300.000 Einwohner, was einem jedoch deutlich mehr vorkommt, da im Oberschlesischen Industriegebiet die Stadtgrenzen häufig miteinander verschwimmen. Das Gebiet verfügt über ein riesiges ÖPNV-System mit Bussen und Straßenbahnen (eines der größten zusammenhängenden Straßenbahnnetze der Welt), welches manchmal nicht ganz leicht zu durchblicken ist.</p> <p>Das Stadtbild wird geprägt durch Gründerzeitbauten, die nach und nach restauriert werden und sozialistischer Nachkriegsarchitektur, beispielsweise die große Veranstaltungshalle „Spodek“, die einem UFO ähnelt oder dem riesigen Wohnblock „Superjednostka“ mit über 700 Wohnungen und etwa 1300 Einwohnern.</p> <p>Und ja, es gibt in Katowice noch viele nicht renovierte, vom Kohlestaub schwarz gefärbte Hausfassaden, Schornsteine, Fördertürme und viele Ecken, die man nicht im klassischen Sinne als „schön“ bezeichnen würde. Aber es gibt auch die hervorragend hergerichtete „Ulica Mariacka“, eine Straße im Zentrum mit einer Kneipe neben der anderen, Discos und Bierpreisen um 1,50€; oder den neuen Hauptbahnhof, für den dessen Vorgänger komplett abgerissen wurde mit einem großen Einkaufszentrum und unterirdischem Busbahnhof.</p> <p>In Katowice kann man herrlich sehen, wie sich ein ganzes Land ändert. Überall wird gebaut, renoviert und restauriert, oft sehen zwei gegenüberliegende Häuser aus, als würden Welten zwischen ihnen liegen. Ansonsten bieten sich ein Brauereibesuch in Tychy (die größte Brauerei Polens) oder eine Besichtigung des zu Tourismuszwecken umgebauten Steinkohlebergwerks „Guido“ in Zabrze an. Wenn man mal wirklich seine Ruhe braucht, ist der „Park Slaski“ zwischen Katowice und Chorzów zu empfehlen, der größte Stadtpark Europas, mit großem Zoo, Stadion und Planetarium.</p> <p>Doch um seine Ruhe zu haben, reicht es eigentlich, sich in den Bus zu setzen und zurück zum Wohnheim in den ruhigen Randstadtteil Ligota, der aufgrund der späteren Eingemeindung wie eine eigene Kleinstadt wirkt, zu fahren. Das Wohnheim ist praktisch direkt am Waldrand gelegen und man bekommt nicht im Geringsten mit, sich in einer Industrieregion zu befinden. Der Wohnheimeingang wird 24-Stunden durch einen Portier überwacht, der nur Leuten mit Wohnheimausweis die Tür öffnet. Die Zimmer sind fast alle renoviert und mit 1-2 Personen belegt. Man kann sich bei der Bewerbung aussuchen, ob man alleine (gegen Aufpreis) oder zu zweit ins Zimmer möchte. In unmittelbarer Nähe ist eine Bar, in der es auch Essen gibt, ein kleineres Geschäft, zwei Fitnessstudios, Tischtennisraum, Fußballplatz, Basketballplatz etc.</p> <p>Zur Uni im Zentrum fährt man mit dem Bus etwa 20 Minuten. Die Uni besteht aus mehreren Fakultäten, die nicht alle beieinander liegen. Die erste Anlaufstelle für Erasmusstudenten ist aber immer die „Szkola Języka i Kultury Polskiego“, welche auch die Einführungswoche veranstaltet und</p>

wirklich sehr freundliche und hilfsbereite Mitarbeiter hat, die einem bei allen Problemen helfen und unterstützen, beispielsweise bei der Raumsuche, Problemen mit dem für Polen typischen „Indeks“, den Professoren, dem „Dziekanat“, dem Organisieren von Dokumenten (hierfür sollte, wie ich festgestellt habe, immer etwas mehr Zeit eingeplant werden) oder ähnlichem. Außerdem organisieren sie die Sprachkurse für ausländische Studenten.

Man wird manchmal, vor allem bei Ankunft und Abreise, regelrecht von bürokratischen Hürden innerhalb der Uni (also nicht die Erasmus-Dokumente betreffend) erschlagen, soll ein Papier holen, abgeben, ausfüllen und hat oft das Gefühl etwas falsch gemacht zu haben. Am Ende stellt sich dann aber dann immer heraus, dass doch alles richtig war, man es sowieso nicht hätte abgeben brauchen oder ähnliches. Generell geht es in Polen etwas flexibler zu als bei uns, häufig ist eher Menschlichkeit gefragt, also lieber öfter nachfragen, als unnötigerweise die falschen Dokumente zu spät auszufüllen. Flexibilität war in meinem Fall auch bei der Erstellung des Learning-Agreements gefragt, viele Kurse wurden erst 2-3 Tage vor Semesterbeginn bekannt gegeben. Glücklicherweise gibt es das Änderungsformular.

Das Erasmus-Semester in Katowice hat mir sehr viel gebracht, ich konnte mein polnisch noch weiter verbessern und ausbauen, habe wirklich sehr viele neue Freunde kennengelernt, viel besichtigt (Bahnfahren in Polen ist vor allem mit Studentenausweis sehr billig und hat einen ganz besonderen Charme) und habe erfahren, wie das Uni-Abläufe in Polen sich von denen bei uns unterscheiden. Ich kann jedem nur empfehlen, den Mut zu haben, sich für Katowice zu entscheiden und bin mir sicher, dass man trotz aller Vorurteile nicht enttäuscht sein wird, sondern eine unvergessliche und positive Erfahrung macht.